

Donnerstag den 30. August 1934.

Sturm im Wasserglase

Bei einer wiederum entbrannten papierenen Bataille der deutschen und tschechischen Chauvinisten wurde in die Debatten der große französische Dichter André Gide hineingezogen, der in einem Interview gesagt haben soll, die Karlsbader Bevölkerung wolle nicht Tschechisch sprechen. Diese ganze Polemik steht auf dem Niveau von Menschen, die von André Gide nur wissen, daß er in Karlsbad zur Kur war. Bei so einer Kauferei aber darf die „Bohemia“ nicht fehlen. Ganz aus dem Häuschen geraten, fragt sie: „Es wäre gewiß interessant, zu erfahren, wie es der Franzose Gide überhaupt anstellt, die tschechischen Sprachkenntnisse der braven Karlsbader nachzuprüfen.“ Da man wohl annehmen darf, daß man in der „Bohemia“ tschechische Sprachkenntnisse besitzt, wäre es interessant, zu erfahren, weshalb man sich dort nicht die Mühe nahm, das Interview im „Česke Slovo“ nachzulesen. Die „Bohemia“ ist ja das Blatt der Großbourgeoisie, die in der Regel über einige formale Bildung verfügt. Von einem solchen Blatte sollte man soviel Respekt vor einem großen Dichter verlangen können, daß es sich die Mühe nimmt, die Meinung André Gides nicht aus den Worten eines parteiisch interessierten Chauvinisten kennen zu lernen, sondern sich mindestens aus dem Interview selbst zu orientieren. Sie würde dort nämlich die Äußerung von Gide finden:

„Niemals hat Heimatliebe einen Krieg erzeugt, aber immer nur der Chauvinismus, der in allen Staaten gezüchtet wird und der nie anders enden kann als durch Krieg. Ich kämpfte während meines ganzen Lebens gegen diese Ideen, die die Welt ins Unglück stürzen.“

Oder:

„Ich glaube, daß auf der Seite des Sozialismus Platz ist nicht nur für wahren Individualismus, sondern auch für wahre Heimatsliebe.“

Oder ist die „Bohemia“ und sind die anderen nationalistischen Heftblätter gerade darum so in den Harnisch geraten, weil sie das ganze Interview gelesen haben? Denn sicherlich haben die Worte des Dichters bei ihnen kein Gefallen auslösen können, wenn er sagt: „Ich halte es für meine Pflicht, gerade in diesen Tagen öffentlich Partei zu nehmen für die französische Jugend, wenn sie ohne Rücksicht auf politische Parteigrenzen sich gegen den Kapitalismus organisiert, auch wenn diese Jugend die gesamte französische Presse gegen sich hat“. Man kann in bezug auf die über André Gide sich so aufregende sudetendeutsche Presse ein klassisches deutsches Wort zitieren: „Du gleichst dem Geist, den du begreifst“ . . .